EGG zufrieden mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2013

Im Juni 2013 besuchten die Qualitätsprüfer Noirhomme (BR Düsseldorf), Ruhwinkel (BR Münster) und Dr. Gather (für die Ev. Kirche) die EGG. In ihrem Abschlussbericht erhielt die EGG neun Mal das Prädikat „vorbildlich“, 15 Qualitätsbereich wurden als „eher stark als schwach“ eingeschätzt. In nur 4 Qualitätsbereichen wurde Entwicklungsbedarf attestiert.

Im Qualitätsbereich 1 (Ergebnisse der Schule) werden im Abschlussbericht folgende Aspekte hervorgehoben:

„*Im Rahmen ihres reformpädagogischen Ansatzes als F E L S (Familienschule, Erziehungsschule, Lebensschule, Stadtteilschule) verwirklicht die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck (EGG) ein Konzept, in dem die unterschiedlichen Erfahrungen, Herkunftsbereiche, Konfessionen und Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler vorbildlich berücksichtigt und die Entwicklung ihrer personalen Kompetenzen mit zahlreichen Projekten sowie der Übernahme sozialer Verantwortung in der Schulgemeinschaft in beispielgebender Weise gefördert werden.*

Die Förderung der Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler gelingt der Schule insgesamt in guter Qualität. Eine weitergehende Festigung von Schlüsselkompetenzen setzt aber auch die Förderung des selbstständigen Lernens u. a. durch fachlich gesicherte Selbstkontrolle sowie die Möglichkeit, verstärkt eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen, voraus. Eine breitenwirksame Umsetzung dieser Unterrichtsprinzipien bestätigten die Unterrichtseinsichten nicht.

Die befragten Gruppen äußern eine hohe Zufriedenheit mit der Schule. Auf noch vorhandene Entwicklungsfelder – wie z. B. die inhaltliche Gestaltung des Vertretungsunterrichts oder verbindliche und transparente Leistungskonzepte –, wiesen einzelne Interviewteilnehmer aus der jeweiligen Sicht in konstruktiv-kritischer Weise hin.“ (Zitat S.8 des Berichts)

Im Bereich „Lernen und Lehren – Unterricht“ wurde zwar Entwicklungsbedarf und auch Entwicklungspotential im Bereich der Individualisierung von Unterricht gesehen, aber auch die die besondere Förderung von Schülerinnen und Schülern benannt:

„*Das Angebot der Schule zur individuellen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler außerhalb des Regelunterrichts ist ausgesprochen vielfältig und unterstützt das erklärte Ziel der Schule, alle Schülerinnen und Schüler zu höchstmöglichen Schulabschlüssen zu führen. Dabei legt sie durch entsprechende Klassenprofilbildung in den Abschlussjahrgängen 9 und 10 ihr besonderes Augenmerk sowohl auf die berufliche Vorbereitung als auch auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe.*“ (Zitat S.9 des Berichts)

Die Schulkultur an der EGG wird im Bericht (Qualitätsbereich 3) als vorbildlich gewürdigt:

„*Die Schule gestaltet in vorbildlicher Weise ihren Ganztag als einen Lebensraum, in dem Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Herkunft zusammen lernen und leben. Das Angebot an attraktiven Arbeitsgemeinschaften ist ausgesprochen hoch und trägt sehr zum lebendigen, friedvollen Schulleben bei. Die Förderung von*

unterschiedlichen Begabungen findet sehr hohen Zuspruch, was sich u. a. in den konstant hohen Anmeldezahlen für beide Sekundarstufen spiegelt.
Die besondere Architektur und die hervorragende Ausstattung dieser multikulturellen Familien- und Stadtteilschule sind preisgekrönt und ermöglichen in beispielgebender Weise sowohl die Umsetzung des pädagogischen Konzepts (FELS) als auch einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.
Die Schule kooperiert vorbildlich vernetzt mit ihrem gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld. Hinsichtlich der Berufsorientierung nutzt sie ihre Kontakte zu betrieblichen Organisationen, gesellschaftlichen Partnern und pädagogischen Einrichtungen. Schüler- und Elternschaft beteiligen sich aktiv und intensiv an Schulentwicklungsprozessen und besonders am Schulleben. Alle am Schulleben Beteiligten werden regelmäßig über Beschlüsse der einzelnen Gremien informiert.“ (Zitat S.9 des Berichts)
Im Qualitätsbereich 4 „Professionalität der Lehrkräfte“ werden die im Schulprogramm und Schulleben fest verankerten Grundelemente des 60-Minuten-Modells, des ausgebauten Ganztags sowie des Freien Lernens gewürdigt:
„*Im Rahmen des 60-Minuten-Modells sowie des „Freien Lernens“ entwickelt die Schule ein gemeinsam abgestimmtes Unterrichtskonzept in Hinsicht auf verstärkte Schüleraktivität, selbstgesteuertes Lernen und Problemorientierung.*
Das Ressourcenmanagement geschieht in guter Qualität transparent und effektiv. Verfügbare Ressourcen werden unter Berücksichtigung der im Schulprogramm festgelegten Ziele und unter Beteiligung der Gremien verplant und zielgerichtet eingesetzt. Die Akquise zusätzlicher Ressourcen geschieht erfolgreich und spiegelt sich in den zahlreichen außerschulischen Kontakten und Kooperationen der Schule wider.“ (Zitat S.10 des Berichts)

Dass die Professionalität der Lehrkräfte (Qualitätsbereich 5) als vorbildlich wahrgenommen wird, hat uns besonders gefreut:

„*In vorbildlicher Weise wägt die Schulleitung die unterrichtsfachlichen oder konzeptbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte ab, um diese für das System zu nutzen. Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Interessen der Lehrkräfte finden dabei Berücksichtigung. Die hohe und erfolgreiche Teilnahme an Zertifikatskursen ermöglicht eine Unterrichtsverteilung, die die fachlichen Kompetenzen sowie eine ausgewogene Belastung der Lehrkräfte angemessen berücksichtigt.*“ (Zitat Seite 10 des Berichts)

Da das Schulprogramm gerade in Überarbeitung und die neue Homepage der EGG kurz vor der Freischaltung waren, hat es uns nicht verwundert, dass die QA hier Entwicklungsbedarf sieht. Daher haben wir die unsere kollegiumsinterne Fortbildungen bereits im Jahr 2013 dazu genutzt, diese Bereiche zu bearbeiten.

Im Qualitätsbereich 7 (Evangelisch-diakonisches Profil) erhielt die EGG in allen drei Teilbereichen das Prädikat „vorbildlich“. Dieses Ergebnis freut uns ganz besonders. , da die Akzentuierung dieses Aufgabenfeldes der Schulgemeinde in den letzten Jahren in besonderer Weise am Herzen lag und zahlreiche Innovationen vorgenommen worden waren:

„*Der besondere Stellenwert religiöser Bildung und Orientierung* ***…*** *findet Ausdruck in den aus dem christlichen Selbstverständnis abgeleiteten Aufträgen zur Entfaltung der Potentiale des Einzelnen durch vielfältige unterrichtliche und außerunterrichtliche*

Angebote, zur gemeinsamen Gestaltung der Schule als Lebens- und Kulturraum (FELS-Konzept: Familienschule und Lebensschule), zur Erziehung zu verantwortlichem Handeln in Kirche, Staat und Gesellschaft auf der Basis des evangelischen Selbstverständnisses (FELS-Konzept: Erziehungsschule), zur Schaffung von Bildungsgerechtigkeit und zur Einbindung der Schule in das soziale Umfeld im Sinne einer handelnden Kirche (FELS-Konzept: Stadtteilschule).“ (Zitat S. 66 des Berichts)

Hieran wird für uns dreierlei deutlich, denn zum einen scheinen wir uns auf dem richtigen Weg zu befinden (Zielsetzung: „Stärken stärken“), zum anderen wird die Grundausrichtung des (alten) Schulprogramms positiv bestärkt und zum dritten zahlreiche einzelne Aspekte des geistlichen Lebens und diakonischen Handelns (Andachten und Gottesdienste, Bereicherung des Gemeindelebens, religiöse Schulwoche, Raum der Stille, Wort in die Woche, Diakonisches Praktikum, Projektbezüge, Schulpartnerschaften etc.) wertgeschätzt (QA-Bericht, S. 66 – 70). Summa Summarum: Das Ergebnis bestätigt uns in vielen Bereichen - ist aber kein Grund zum Ausruhen.

Die Ergebnisse der QA des Schulministeriums NRW liegen seit einiger Zeit in der ausführlichen Version (78 Seiten) vor. Schulleitung und Kollegium, insbesondere die mit der Schulentwicklung befassten Gremien, haben sie ausführlich gelesen und zur Kenntnis genommen. Der Schulöffentlichkeit wurden die Ergebnisse in zusammen gefasster Form in einer für alle Interessierten offenen Veranstaltung vorgestellt.

Den Mitgliedern der Schulgemeinde steht der komplette Bericht der QA zur Ausleihe in der Bibliothek zur Verfügung.

Mit dem Schulträger (LKA Bielefeld) wurden auf der Grundlage des Berichts Zielvereinbarungen für die weitere Arbeit an den benannten Bereichen mit Entwicklungsbedarf vereinbart. Hier sind die Unterrichtsentwicklung, der Individualisierung von Lernprozessen und eine größere Transparenz in der Leistungsbemessung zu nennen.

Gelsenkirchen, Januar 2014